Buchbesprechung

Autor(en): **Gantner, U.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNG

P. Rieder, U. Egger

Internationale Agrarmärkte und Unterernährung in der Dritten Welt, Verlag der Fachvereine Zürich, 1987

Welche Beziehungen bestehen zwischen den internationalen Handelsströmen und der Unterernährung in der Dritten Welt? Warum kämpfen die westlichen Länder mit Ueberschüssen und die Dritte Welt mit Hunger? Wie sollten sich Industrieländer und Entwicklungsländer verhalten? Mit diesen (und weiteren) Fragen setzen sich P. Rieder und U. Egger auseinander.

Die Industrieländer betreiben über Preis- und Absatzgarantien für Produzenten und den Aussenhandelsschutz eine Agrarpolitik, die zu Ueberschüssen führt. Diese Ueberschüsse werden über Subventionen verbilligt und auf den Weltmarkt geworfen. Die Entwicklungsländer hingegen können keinen ausgedehnten Handelsschutz betreiben. Sie passen ihre Produktion den tiefen Weltmarktpreisen an und entmutigen so die eigenen Bauern, zu produzieren.

Erschreckende 34% der Bevölkerung in den Entwicklungsländern weisen ein Nahrungsmitteldefizit auf. Die Bürokraten als dominante Klasse in den Entwicklungsländern schöpfen das Mehrprodukt aus der Landwirtschaft ab und berücksichtigen v.a. städtische Interessen. So werden etwa die Nahrungsmittelpreise gesenkt oder der Verwaltungsapparat vergrössert.

Rieder und Egger schlagen folgende Strategie der Ernährungssicherung vor: Die Agrarpolitik soll eine beschäftigungsintensive landwirtschaftliche Entwicklung fördern und so als "Motor" der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dienen. Die Aermsten in Stadt und Land sollen über Preis- und/oder Einkommenssubventionen ernährt werden. Die Gesundheitspolitik soll die Basisversorgung insbesondere von Müttern und Kleinkindern sicherstellen. Die Autoren hoffen, dass steigende landwirtschaftliche Einkommen das Wachstum

im ausserlandwirtschaftlichen Güter- und Dienstleistungsbereich stimulieren, wovon Landlose und städtische Armutsgruppen profitieren sollen.

Diese Strategie liegt m.E. nicht im (kurzfristigen!) Interesse der Eliten der Dritten Welt und der in Ueberschüssen ertrinkenden Industrieländer. Es wird deshalb schwierig sein, sie durchzusetzen.

Egger und Rieder diskutieren auch internationale Massnahmen. Sie zeigen auf, dass die verschiedenen Länder ihre eigenen Interessen verfolgen und so die deklarierten Ziele oft nicht erreicht werden; die wichtigsten multilateralen Abkommen sind gescheitert. Die Industrieländer sind letztlich nicht bereit, die Weltwirtschaftsordnung und die Strukturen ihrer Wirtschaft zugunsten der Dritten Welt zu verändern. Die Analyse der Nahrungsmittelhilfe zeigt, dass sie stark von den Ueberschüssen der Geberländer und politischen Interessen - und weniger vom Bedarf in Drittweltländern - abhängt. Nahrungsmittelhilfe kann kurzfristige Not lindern, langfristig ist sie kontraproduktiv.

Abschliessend werden einige Lösungsansätze skizziert: Der Agrarsektor soll Priorität haben. Die ärmsten Schichten sollen verbilligte Nahrungsmittel beziehen können, die über Entwicklungsgelder finanziert werden. Den Landwirten sollen höhere Preise bezahlt werden. Die Industrieländer sollen weniger produzieren und dafür mehr importieren.

Warum wurden diese Ideen nicht bereits in die Tat umgesetzt? Weil sie nicht im Interesse der Mächtigen in Entwicklungs- und Industrieländern sind!

Anschrift des Rezensenten:

Dr.U.Gantner
Institut für Agrarwirtschaft
ETH-Zentrum
CH-8092 Zürich